

BERNHARD STEINER

Hinter Dionysos Eine erste umfassende anthroposophische Darstellung der Dionysos-Mysterien?

«Nietzsche und Dionysos»: diese Verbindung ist naheliegend, empfand Nietzsche sich selbst als der «leidenden Dionysos», schon vom Wahn umfungen unterschrieb er zeitweise gar mit der «gekreuzigte Dionysos».

Was steht hinter «Dionysos» oder was ist der Kern des «Dionysischen»? In einem ersten Schritt führt Andreas Meyer in das Thema der Gegensätzlichkeit des Apollinischen und Dionysischen ein, zunächst einmal wie sie in Nietzsches Schrift «Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik» erscheint. Das Apollinische steht für Form und Ordnung, wie diese vielleicht in der klassischen Kunst exemplarisch erscheint. Das Dionysische zu dem sich Nietzsche so hingezogen fühlte, ist das Rauschhafte, Ekstatische so wie es in Beethovens Neunter Symphonie zum Ausdruck kommt. In der von ihm geschätzten Schrift Schopenhauers «Welt als Wille und Vorstellung» fand Nietzsche das gegensätzliche Begriffspaar wieder: das Apollinische in der «Vorstellung» und das dionysische Element im «Willen». Beides fand er vermählt in Richard Wagners Musik. Nietzsche war öfters bei Wagner zu Gast und es ist offensichtlich, das die Beziehung die Werke dieser beiden schöpferischen Geister befruchtet hat, auch wenn sich im eine spätere Entfremdung einstellte. Wagners Frau Cosima wurde von Nietzsche tief verehrt, sie wurde zunehmend zu seiner «Ariadne» – eine Anspielung auf die mythologische Ehe und die Paarung von Ariadne mit Dionysos. Das ging so weit, das Nietzsche in einer Notiz zu «Ecce homo» seine Haltung zur Ehe Cosimas mit Richard Wagner so formulierte: «Im Verhältnis zu mir habe ich ihre Ehe zu Wagner immer nur als Ehebruch interpretiert». Weiter arbeitet Meyer heraus, wie dieser «Philosoph mit dem Hammer» als dionysisch gestimmter Mensch unter dem herrschenden «Sokratismus» (wie er ihn nannte), das heißt dem Rationalismus der «aufgeklärten und fortschrittsgläubigen Gesellschaft» litt. Und doch glich er zugleich Sokrates, indem ihm das Denken, wie bei diesem auch, existentiell wurde. In Widersprüche verstrickt, wurde Nietzsche zunehmend ein Kämpfer gegen sich selbst und – wie Rudolf Steiner sein Nietzsche Buch nannte – «Ein Kämpfer gegen seine Zeit». Sensibel nahm er die sich anbahnende Krise des Materialismus und Nihilismus in sich auf, suchte nach dem Sinn des Lebens und vor allem – wie Meyer zeigt – die Quellen des Lebens. Mit letzterem sind die Lebenskräfte – dem eigentlich Dionysischen – gemeint. Vieles was die gegenwärtige seelische Not mancher Menschen prägt, nahm Nietzsche schon vorweg, daher hat die Auseinandersetzung mit ihm, immer auch etwas aktuelles.

Diesen Aspekt herauszuarbeiten ist ein Verdienste dieses Buches. Das es auch eine dionysischen Mysterienweg gab, ahnte Nietzsche mehr als das er diesen bewusst ging. Für Rudolf Steiners geistige Entwicklung war die Begegnung mit Nietzsche von Bedeutung wie auch die vielen Zitate Steiners die der Autor bringt, nahelegen. Es handelt sich hier um Fleißarbeit, die Steiners Beitrag zur Nietzsche-Forschung ins richtige Licht stellt.

Die erste kommentierte Nietzsche-Gesamtausgabe die zur Zeit in Heidelberg erarbeitet wird erwähnt bisher keinen Beitrag Steiners zu diesem Gebiet.

Info Andreas Meyer

«Nietzsche und Dionysos – Eine Suche nach den Quellen des Lebens - Die Dionysos Mysterien»
IL-Verlag Basel 2015, 192 Seiten, € 26